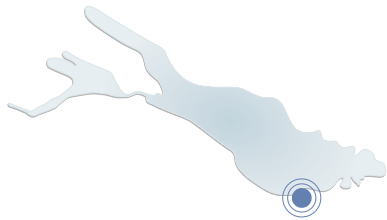


## KLAUSUR L

❖ Pädagogische Hochschule Rorschach der PH des Kantons St. Gallen

❖ [www.phsg.ch](http://www.phsg.ch)



## Profession Pädagoge

Sigmund Freud wird der Scherz zugeschrieben, es gäbe Berufe, die so unmöglich seien, dass keiner sie richtig ausüben kann, z. B. Psychoanalytiker, Politiker oder Lehrer. Kaum ein anderer Beruf muss so sensibel auf gesellschaftliche Wandlungen reagieren wie die Profession Pädagoge. Lehrer sind im gesellschaftlichen Diskurs oft gleichzeitig Hoffnungsträger für alle möglichen gesellschaftlichen Herausforderungen und schwarze Schafe, denen für viele Probleme die Schuld zugeschoben wird.

Wir sind mit dieser Klausur zu Gast in Rorschach, Schweiz. Die Pädagogische Hochschule des Kantons St. Gallen entstand 2007 durch die Zusammenlegung der PH Rorschach und der PH St. Gallen. Die LehrerInnenbildung in der Schweiz hat eine radikale Umgestaltung hinter sich. Vor sechs Jahren wurde die frühere Seminarbildung durch eine Ausbildung an Pädagogischen Hochschulen ersetzt. Mit einem Umbau in ein Bachelor- und Mastersystem verbunden sind eine stärkere Wissenschaftsorientierung und eine Ausrichtung auf

(Handlungs-)Kompetenzen. Erhalten blieb die breite Ausbildung für viele Fächer und die ganz starke Verknüpfung der Ausbildung an der PH mit der Praxis. Die Neuorientierung der LehrerInnenbildung führte zu einem fruchtbaren Suchen nach neuen Inhalten und Wegen. Am Ende des ersten Ausbildungsjahres steht eine (Berufs-)Eignungsüberprüfung; die Ausbildung von Kindergarten- und Primarlehrpersonen wird verbunden (Lehren für die 4–8-Jährigen); von Beginn findet ein Viertel der Ausbildungszeit im Kontakt mit den Kindern statt; der Einstieg in den Beruf wird durch eine Berufseinführungsphase erleichtert; Lernwerkstätten sind als herausfordernde Lernorte für Kinder, Studierende und Lehrpersonen konzipiert.

Aber auch in der neuen Ausbildung bleibt der Diskurs über die alten Kernfragen „Wie wird man Pädagoge/in? Was braucht es heute, in einem sich verändernden Beruf, um als Lehrperson professionell aus- und weitergebildet zu sein?“

## Organisatorische Hinweise

- Der Transfer nach/von Rorschach erfolgt per Schiff. Die „MS Alpenstadt Bludenz“ legt im Bregenzer Hafen pünktlich um 8.00 Uhr ab. Die Rückkehr ist für ca. 18.30 Uhr geplant.
- Bitte bringen Sie unbedingt einen gültigen Ausweis/Pass mit.
- Von einer Anreise zum Klausurort in Eigenregie raten wir dringend ab, zumal das Programm bereits auf dem Schiff beginnt.
- Die Verpflegung in Rorschach wird von der örtlichen Mensa übernommen. Der Verpflegungsbeitrag beträgt 10,- Euro und wird vor Ort gezahlt.



» » » PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE RORSCHACH » » »

## DIE FOREN

### FORUM A

#### **Kompetenzen von angehenden Lehrpersonen aufbauen und in der Eignungsüberprüfung einfordern**

*Andrea Christen*, Pädagogische Hochschule Rorschach

Am Ende des ersten Ausbildungsjahres zur Kindergarten- und Primarlehrperson an der PHSG steht die Berufseignungsüberprüfung, die auch soziale und berufliche Kompetenzen der Studierenden überprüft. Im Workshop wird aufgezeigt, wie diese Kompetenzen im Verlauf der ersten drei Quartale mit den Studierenden trainiert werden (Gruppentraining sozialer beruflicher Kompetenzen, z. B. Beziehungen aufnehmen und aufrechterhalten; Training von personalen Kompetenzen, z. B. aufgabenorientiert in Teams arbeiten).

### FORUM B

#### **Lernwerkstatt und Forscherkiste als Lernorte für Lehrpersonen, Studierende und Kinder**

*Werner Hangartner*, Pädagogische Hochschule Rorschach

Spielt die Hand im Zeitalter der Informatik im Lernprozess noch eine Rolle, oder wird sie lediglich noch gebraucht für die Datenbefehle auf Tastatur oder Touchscreen? Wer die Lernwerkstatt betritt, wird durch die Materialien sofort herausgefordert, sich mit ihnen zu beschäftigen. Ist diese Beschäftigung noch zeitgemäß?

Lernwerkstatt und Forscherkiste sind Lernorte, wo Lernende sich aktiv mit einer Sache auseinandersetzen können. Studierende und Lehrpersonen können in einem geschützten Raum Erfahrungen sammeln, wie Prozesse des entdeckenden Lernens organisiert, begleitet und ausgewertet werden können. Voraussetzung ist stets eine eigene Auseinandersetzung mit der Sache.

Wir werden uns anfänglich entdeckend mit einer Fragestellung aus dem aktuellen Lerngarten „Brücken“ auseinander setzen, um anhand dieser Selbsterfahrung das Konzept der Lernwerkstatt kennenzulernen, und uns dann mit der Frage beschäftigen, was die Lernwerkstatt speziell zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung beitragen kann, um wichtige Kompetenzen für die Begleitung von „offeneren“ Lernprozessen zu fördern.

### FORUM C

#### **Praxisnah studieren: Verschränkung von Studium und Praktika**

*Andy Benz*, Pädagogische Hochschule Rorschach

An der Pädagogischen Hochschule des Kantons St. Gallen ist die Lehre eng mit der Praxis verknüpft. Bereits nach zwei Wochen Studium werden wöchentlich Praxiserfahrungen gesammelt, ab dem 2. Semester in Blockpraktika von 3-4 Wochen. Insgesamt beträgt der Praxisanteil 25 % des gesamten Studiums. Jeder Praxiseinsatz ist schwerpunktmäßig einem Studienbereich zugeordnet, welcher konkrete Theorie-Praxis-Umsetzungen einfordert.

Nach dem Studium werden die Lehrpersonen voll angestellt, im ersten Jahr nach der Grundausbildung werden sie von Mentorinnen und Mentoren beratend begleitet. In diesem Jahr der Berufseinführung werden die der Ausbildung zugrunde gelegten Standards weiter entwickelt und in der Praxis überprüft.

### FORUM D

#### **Kindergarten und Schule verbinden: Lernen und Lehren in der Basisstufe für 4–8-Jährige**

*Susanne Bosshart*, Pädagogische Hochschule Rorschach

Kinder entwickeln sich unterschiedlich. Im Alter von sieben Jahren können die Entwicklungsunterschiede bis zu drei Jahre betragen. Das stellt hohe Anforderungen an Kindergarten und Primarschule. In Jahrgangsklassen haben wir es mit einer beträchtlichen Heterogenität bezüglich Entwicklungs- und Lernstand in den verschiedenen Bereichen zu tun. Wie können Lehrpersonen damit umgehen? Wie muss der Unterricht für vier- bis achtjährige Kinder gestaltet sein, um eine dem Kind entsprechende Förderung sicherzustellen? In der Schweiz wurde das Modell Basisstufe als eine mögliche Antwort auf das Problem der heterogenen Jahrgangsklassen entwickelt und in Schulversuchen erprobt. Heterogenität wird hier nicht als Problem, sondern als Chance gesehen. Die flexible Durchlaufzeit für die Kinder und die Heterogenität der Gruppe erfordert an diese Rahmenbedingungen angepasste Organisations- und Unterrichtsformen. In den Schulversuchen konnten tragfähige Lösungen erarbeitet werden, die den Regelklassen des Kindergartens und der Unterstufe interessante Impulse geben können.

## FORUM E

### Wie lernen und lehren PädagogInnen COOL? Cooperatives Offenes Lernen in österreichischen Schulen

*Georg Neuhauser* und *Beatrice Winkler*, Koordinatorin des COOL-Projekts

Cooperatives Offenes Lernen (COOL) ist eine LehrerInneninitiative, die von einer höheren berufsbildenden Schule in Steyr (OÖ) ausging und die in Anlehnung an die Reformpädagogik (Daltonplan) die Förderung von Selbständigkeit, Eigenverantwortlichkeit und sozialer Kompetenz in den Mittelpunkt der Unterrichtsarbeit stellt. Derzeit wird dieses Konzept in ca. 80 Schulen (SSSt 2) in ganz Österreich praktiziert. In Sachen Weiterbildung und Verbreitung wurden neue Wege beschritten: Die Pionierschule wurde zum koordinierenden Impulszentrum, regionale Impulsschulen (=Besuchsschulen) sind Entwicklungs- und Fortbildungszentren. LehrerInnen werden zu ForscherInnen, Wissenschaftlerinnen zu BegleiterInnen.

## FORUM F

### Der Psycho-Pädagoge der Zukunft. Ein Workshop

*Werner J. Arnet N.D.*, Gestalttherapeut, Geschäftsführer des emo-logos Instituts

Suchen wir das Feinste vom Feinen, dann stoßen wir auf die Qualitätsfrage unseres heutigen Handelns. Das Ziel der Bildung der Kinder von heute ist, es in eine erfüllte Zukunft zu führen.

Bildung ist ein normaler Dreifachhunger: soziale Einbindung/Beziehungsstabilität; seelisch, wertungsfreie Akzeptanz; kognitiv-geistige Befriedigung.

Bildungssysteme, die nicht alle drei der obigen Aspekte möglichst ausgewogen erbringen, führen unabsichtlich zu einem Bildungsqualitätsverlust.

40 Jahre Integrationsforschung und in der Arbeit psychische und pädagogische Elemente zusammenzuführen ergeben einen geprüften Fundus für den Psycho-pädagogen. Seine Kernelemente sind die Gestalthaltung: Authentizität, „Jetzt“-Bezogenheit, Respekt und Demut.

## FORUM G

### Die Not mit den Noten. Probleme mit der Leistungsbewertung in selektiven deutschen Schulsystem

*Sabine Czerny*, Grundschullehrerin in Bayern und  
*Axel Backhaus*, Erziehungswissenschaftler, Uni Siegen

Gleichwohl vergleichende Bewertungen im deutschen Schulsystem bereits seit 1968 durch die Kultusministerkonferenz nicht mehr vorgesehen sind, sind sie im Schulalltag dominant. Da das System nach vier oder spätestens sechs Schuljahren eine Selektion der Schüler/innen fordert, ist dieser Vergleich auch durch das System eben auch gewollt. Dem Kind wird durch diese Etikettierung mit einer Note aber oftmals mehr als eine Leistungsrückmeldung gegeben, es wird – gewollt oder nicht – ein Urteil über die Person gesprochen. Dass solche Urteile Folgen und Nebenwirkungen für die Kinder und ihre Lernentwicklung haben, liegt auf der Hand. In dem Beitrag wollen wir der Frage nachgehen, ob Noten – wie es ihre Befürworter vorgeben – nützlich und nötig sind, oder ob sie im Gegenteil dazu vielmehr eine Ursache oder ein Symptom für die vielzitierte deutsche Bildungsmisere sind.

## FORUM H

### Wie sich Schüler in Freiburg ihre Lehrer ausgesucht und angestellt haben

*Sophia Wälde, Lena Schindler, Jan Lefin*, Schülerinnen und Lehrer im methodos-Projekt

Vor einem Jahr haben sich zehn Freiburger Schüler kurzerhand von der Schule abgemeldet, um sich, zwar mit Unterstützung von selbst gesuchten Lehrern, jedoch weitgehend selbständig, auf das externe Abitur vorzubereiten. Ausgehend von einer „Standortbestimmung“ mit Blick auf das persönliche Lehrerverständnis wollen wir uns der Frage nach einer adäquaten Oberstufen-Begleitung nähern.

- „Belehrender“, Kontrollorgan, Begleiter – was ist der Lehrer in der Oberstufe?
- Welche Fähigkeiten muss ein Lehrer entwickeln, der den Schülern Freiraum lassen und dennoch Rahmen geben will?
- Was bedeutet es für einen Schüler, Arbeitgeber des eigenen Lehrers zu sein?

## PROGRAMM

8.00 Uhr	Abfahrt vom Bregenzer Hafen mit der <i>MS Alpenstadt Bludenz</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Klärung von organisatorischen Fragen, z. B. Workshopaufteilung</li> <li>• Selbstbesinnung: Was macht den Pädagogen/ die Pädagogin zum Profi?</li> </ul>	13.15 Uhr	Mittag Essen, Pause, Gespräche
9.15 Uhr	Eintreffen am Hafen Rorschach, in Kleingruppen von guides begleitete Wanderung nach Mariaberg	15.00 Uhr	<b>FOREN II – PARALLELE WORKSHOPS, VORTRÄGE UND GESPRÄCHSRUNDEN</b>
9.45 Uhr	Begrüßung: Die Lehrerin/ Der Lehrer als pädagogischer Profi <i>Prof. Jürg Sonderegger</i> , Prorektor an der PH St. Gallen/ Rorschach		<b>E Wie lernen und lehren PädagogInnen COOL? Cooperatives Offenes Lernen in österreichischen Schulen</b> <i>Georg Neuhauser und Beatrice Winkler</i> , Koordinatorin des COOL-Projekts
10.15 Uhr	Pädagogischer Rundgang durch Mariaberg in Kleingruppen mit Gesprächen zur Frage „Wie wird man Pädagoge/in?“		<b>F Der Psycho-Pädagoge der Zukunft. Ein Workshop</b> <i>Werner J. Arnet N.D.</i> , Gestalttherapeut, Geschäftsführer des emo-logos Instituts
11.30 Uhr	Austausch bei Kaffee, Keksen und Obst		<b>G Die Not mit den Noten. Probleme mit der Leistungsbewertung in selektiven deutschen Schulsystem</b> <i>Sabine Czerny</i> , Grundschullehrerin in Bayern und <i>Axel Backhaus</i> , Erziehungswissenschaftler, Uni Siegen
11.45 Uhr	<b>FOREN I – PARALLELE WORKSHOPS, VORTRÄGE UND GESPRÄCHSRUNDEN</b>		<b>H Wie sich Schüler in Freiburg ihre Lehrer ausgesucht und angestellt haben</b> <i>Sophia Wälde, Lena Schindler, Jan Lefin</i> , Schülerinnen und Lehrer im methodos-Projekt
	<b>A Kompetenzen von angehenden Lehrpersonen aufbauen und in der Eignungsüberprüfung einfordern</b> <i>Andrea Christen</i> , PH Rorschach	16.30 Uhr	<b>Abschluss: Eindrücke, Impulse, Blitzlichter</b> <i>Prof. Dr. Jakob Ossner</i> , Rektor der Pädagogischen Hochschule Weingarten
	<b>B Lernwerkstatt und Forscherkiste als Lernorte für Lehrpersonen, Studierende und Kinder</b> <i>Werner Hangartner</i> , PH Rorschach	16.45 Uhr	„Abmarsch!“ bergab zum Hafen
	<b>C Praxisnah studieren: Verschränkung von Studium und Praktika</b> <i>Andy Benz</i> , PH Rorschach	17.15 Uhr	Abfahrt per Schiff (mit Kaffee und Keksen)
	<b>D Kindergarten und Schule verbinden: Lernen und Lehren in der Basisstufe für 4–8Jährige</b> <i>Susanne Bosshart</i> , PH Rorschach	18.30 Uhr	Rückkehr Ankunft in Bregenz